

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 4 (1931)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

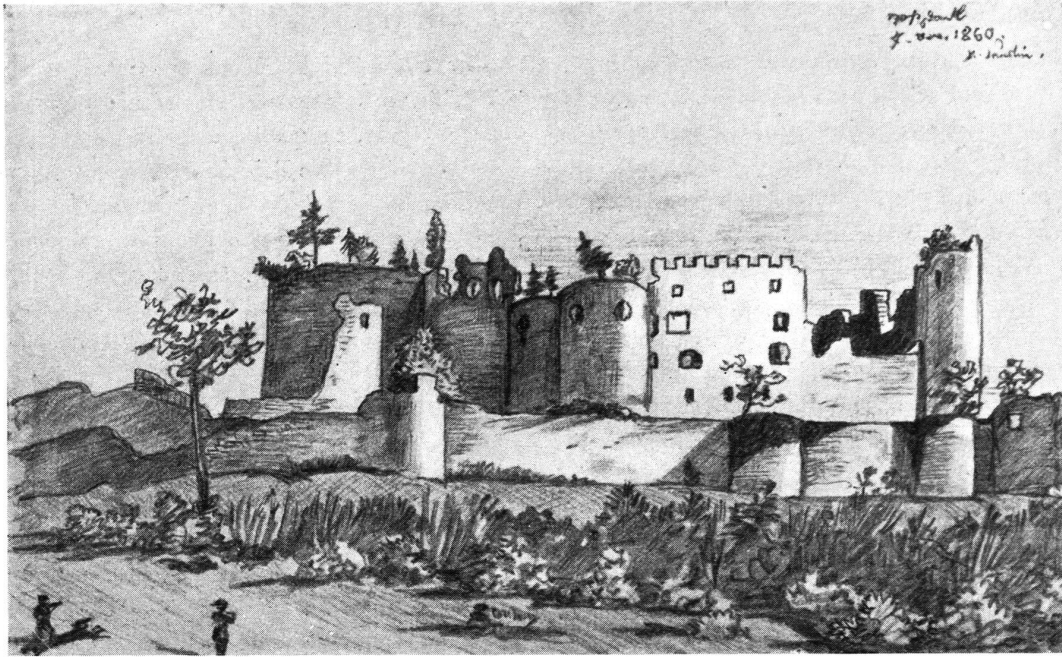
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schloss Dorneck nach einer bisher unedierten genauen Zeichnung des bekannten Historienmalers K. Jauslin aus dem Jahre 1860. Die vordere Ringmauer ist heute, obwohl noch erhalten, leider wegen vollständiger Überwaldung von aussen nicht sichtbar, und von der zinnenbewehrten Palasmauer ist nur noch der kleinere Teil erhalten. Die Ruine wird seit einigen Jahren vom Staat Solothurn in pietätvoller Weise vor weiterem Zerfall geschützt.

Schlösschen Rudenz in Flüelen. Dieses eigenartige, allen Gotthardfahrern erkennbare Gebäude gegenüber der jetzigen Station Flüelen, ist diesen Sommer renoviert worden, wobei Reste früherer baulicher Bestandteile zum Vorschein gekommen sind, die Schlüsse ziehen lassen auf den Ursprung des Gebäudes. Das Schlösschen besteht in seinem untern Teil aus dem Überrest eines ehemals mächtigen Burgturmes (wie Silenen, Bürglen und Seedorf) und diente zur Bewachung der Zugänge ins Land Uri vom See her. Der Ausfluss der Reuss in den Vierwaldstättersee umspülte bis zum Bau der Gotthardbahn die gezinnte Umfassungsmauer des Schlösschens, von der bis heute noch ein Teil erhalten geblieben ist. Der Maler X. Triner (1767–1824) hat den früheren Zustand des malerischen Wahrzeichens von Flüelen in einer Zeichnung festgehalten, die in dem mit Unterstützung des Burgenvereins herausgegebenen Burgenwerk Birkhäuser (Lieferung 2, Urschweiz) wiedergegeben ist. Über die kürzlich erfolgte Renovation und das Geschichtliche des Schlösschens Rudenz hat Alfred Schaller in den „Zeitglocken“, Beilage des Luzerner Tagblatt vom 7. Oktober 1930, erschöpfend berichtet.

Testatoren! Gedenket bei Vergabungen auch des Burgenvereins, welcher sovieler Mittel bedarf, um unsere alten Invaliden, die Burgen, vor ganzlichem Zerfall zu bewahren.

Totentafel. In Ennenda starb, erst 34 Jahre alt, Lehrer *A. Knobel-Gübeli*, der in der glarnerischen Burgenforschung eine überaus rege Tätigkeit entfaltet hat. Er gründete ein Aktionskomitee für die Erforschung und Erhaltung der nur noch in spärlichen Resten erhaltenen Glarnerburgen. Es ist ihm auch die Ausgrabung der Burgruine Sool (siehe Nummer 9 vom November 1929 der „Nachrichten“) zu verdanken.

Durch den unerwartet raschen Tod von Prof. Dr. *Fr. Hegi-Naef* verliert der Burgenverein, zu dessen Gründern der Verstorbene gehörte, einen warmen Freund und Förderer seiner Bestrebungen. Prof. Hegi hat sich durch die vorbildliche Wiederherstellung seiner alten Stammburg Hegi bei Winterthur bleibende Verdienste erworben.

Eine Schenkung. Frau Ebba von Eckermann, geb. Gräfin von Hallwil, in Stockholm, hat zur Erinnerung an ihre verstorbene Mutter, die Gräfin Wilhelmina von Hallwil, dem Burgenverein Fr. 1000.— überwiesen, welche Gabe auch an dieser Stelle aufs wärmste verdankt sei.

Testateurs! Veuillez, lorsque vous prenez vos dispositions, vous souvenir de la Société des Châteaux Suisses, qui a besoin de moyens importants pour soigner et sauver nos vieilles forteresses de la ruine complète et définitive.